

Fachstelle 401 - Kultur
Frau Beer-Kullin

Datum:
02.11.2020

Antrag

Beschließendes Gremium:
Kultur- und Partnerschaftsausschuss

Antrag der Fraktion DIE LINKE vom 02.11.2020

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
Ö	18.11.2020	Kultur- und Partnerschaftsausschuss

Sachverhalt:

Siehe anliegenden Antrag der Fraktion DIE LINKE vom 02.11.2020.

Beschlussvorschlag:

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten (in €)

- a) für die Erarbeitung der Vorlage:
 - aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.
- b) für die Umsetzung der Maßnahmen:
- c) an Folgekosten:
- d) Haushaltsrechtlich gesichert:
 - Ja
 - Nein
 - Teilhaushalt / Kostenstelle:
 - Produkt / Kostenträger:
 - Haushaltsjahr:
- e) mögliche Einnahmen:

Anlage/n:

Antrag der Fraktion DIE LINKE

Beratungsergebnis:

	Sitzung am	TOP	Ein- stimmig	Mit Stimmen-Mehrheit Ja / Nein / Enthaltun- gen	lt. Be- schluss- vorschlag	abweichende(r) Empf /Beschluss	Unterschr. des Proto- kollf.
1							
2							
3							
4							

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:

An den Oberbürgermeister
Den Rat der Hansestadt Lüneburg
Ochsenmarkt
21335 Lüneburg

02.11.2020

**Antrag zur nächsten Sitzung des Kultur- und Partnerschaftsausschusses am 18.11.20:
*Preis für die Arbeit an der Lüneburger Erinnerungskultur***

Die Gruppe *DIE LINKE. Gruppe im Rat der Hansestadt Lüneburg* beantragt die Einrichtung eines Preises für die Arbeit an der Lüneburger Erinnerungskultur. Der Preis soll ab 2021 jährlich an Einzelpersonen, Vereine oder Initiativen mit Sitz und Aktivitätsschwerpunkt in der Hansestadt Lüneburg vergeben werden, die sich in der Vergangenheit in besonderem Maße für die Arbeit an der Lüneburger Erinnerungskultur eingesetzt haben. Der Preis ist mit einer Dotierung von 5.000,00 Euro unterlegt. Das Preisgeld ist vorhabengebunden in Projekte und Initiativen zur Arbeit an der Lüneburger Erinnerungskultur einzusetzen. Für den Vergabeprozess sind sowohl Vorschläge durch Dritte als auch Selbstbewerbungen zulässig. Eine Jury aus Fachpersonen, Verwaltung und Politik wählt die Preisträger*innen anschließend aus.

Begründung:

In den letzten Jahren haben sich viele Akteure innerhalb der Hansestadt, darunter ebenso Einzelpersonen wie Vereine oder Initiativen, mit hohem zeitlichen und persönlichen Aufwand und begrenzten finanziellen Mitteln für die Arbeit an der Lüneburger Erinnerungskultur eingesetzt und diese wesentlich mitgestaltet. Sie haben unermüdlich an Veranstaltungen, Publikationen und Ausstellungen gearbeitet und damit überhaupt erst einen öffentlichen Diskurs zum Thema angeregt. Es ist in erster Linie diesen zivilgesellschaftlichen Akteuren und ihrem Engagement zu verdanken, dass Themen wie die Gräueltaten in Ozarichi durch eine in Lüneburg aufgestellte Einheit aufgearbeitet worden sind und in den Blick der Öffentlichkeit gerieten. Die Verwaltung und Politik zogen dagegen leider größtenteils erst später – und auch dies erst unter dem Druck der Öffentlichkeit – nach und griffen dieses wichtige Arbeitsfeld auf.

Der zu vergebende Preis verfolgt drei Ziele, nämlich

- 1) die skizzierte vielgestaltige Arbeit an einer Lüneburger Erinnerungskultur endlich angemessen offiziell zu würdigen,
- 2) ihr die öffentliche Sichtbarkeit innerhalb der Hansestadt beizumessen, die sie verdient, und schließlich
- 3) die Akteure für zukünftige Vorhaben entsprechend finanziell zu unterstützen und zu fördern.

Das Preisgeld soll vorhabengebunden für die Realisierung konkreter Projekte und Formate wie Publikationen, Veranstaltungen, Ausstellungen o.Ä. zur Arbeit an der Lüneburger Erinnerungskultur eingesetzt werden, so dass eine Kontinuität der Auseinandersetzung sichergestellt wird. Der Preis honoriert also nicht nur vergangenes Engagement, sondern fördert zugleich aktiv zukünftige Vorhaben – somit profitieren nicht nur die ausgezeichneten Akteure von dem Preis, sondern alle Bürger*innen der Hansestadt.

Mit freundlichen Grüßen

